

Wie Ulenspiegel zu Quedlinburg Hühner kaufte und der Bäuerin ihren eignen Hahn zu Pfand ließ für das Geld

Alles Dings waren die Leut etwan nit so schalkhaftig als jetzt, sonderlichen die Landleut. Auf ein Zeit kam Ulenspiegel gen Quedlinburg, da war zu der Zeit Markt, und hatt Ulenspiegel nit viel Zehrung (wie er sein Geld gewann, so ging es wieder hinweg) und gedacht, wie er wieder Zehrung wollt bekommen. Also saß ein Landfrau da zu Markt und hatt ein Korb voll guter Hühner mit einem Hahn feil. Also fragt Ulenspiegel, was das Paar gelten sollt.

5 Sie antwortet ihm: »Das Paar um zween Stefansgroschen.«

Ulenspiegel sprach: »Wollt Ihr sie nit näherbilliger geben?«

Die Frau sprach: »Nein.«

Also nahm Ulenspiegel die Hühner mit dem Korb und ging gen dem Burgtor zu.

Da lief ihm die Frau nach und sprach: »Kaufmann, wie soll ich das verstehn? Willst du mir die Hühner nit bezahlen?«

10 Ulenspiegel sprach: »Ja gern, ich bin der Äbtissin Schreiber.«

»Danach frag ich nit«, sprach die Bäuerin, »willst du die Hühner haben, so bezahl sie; ich will zu Hof bei Abt oder Äbtissin nichts zu schaffen haben. Mein Vater hat mich gelehrt, ich soll von denen nit kaufen noch ihnen verkaufen oder zu Borg geben, vor denen man sich muß neigen oder die KugelHut ab muß ziehen. Darum bezahl mir die Hühner, hörst du das wohl.«

15 Ulenspiegel sprach: »Frau, Ihr seid von kleinem Glauben. Es war nit gut, daß all Kaufleut also wären, es müßten die guten Stallbrüder sonst übel gekleidet gehn; und damit daß Ihr des Euren gewiß seid, so nehmt hin den Hahn zu Pfand, bis ich Euch den Korb und das Geld bring.«

Die gut Frau meint, sie war wohl versorgt, und nahm ihren eignen Hahn zu Pfand, aber sie ward betrogen, denn Ulenspiegel blieb aus mit den Hühnern und mit dem Geld. Da geschah ihr ebenso als denen, die unter Zeiten ihr Ding
20 allergenauest wollen versorgen, die bescheißen sich zuzeiten allererst. Also schied Ulenspiegel von dannen und ließ die Bäuerin fast zürnen über den Hahn, der sie um die Hühner hatt bracht.

(330 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap05.html>